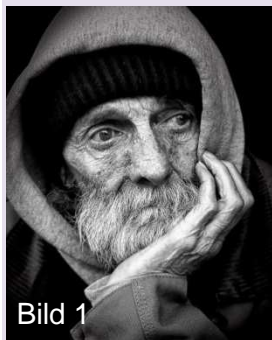


Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
10 min	<p><b>Begrüßung</b></p> <p>a) Blitzlichtrunde mit einem Satz: „Zu Reformation fällt mir spontan ein...“</p> <p><b>oder</b></p> <p>b) Ja/Nein-Fragen, auf die alle in Form von Handzeichen oder Bewegung antworten: „Der evangelischen Kirche würde es nicht schaden, wenn...“</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>sich wieder mehr Menschen für sie interessieren würden.</li> <li>sie wirklich alle Menschen der Gesellschaft im Blick hätte.</li> <li>sie auch politisch in der Gesellschaft mitmischen würde.</li> </ol> <p>(Es sind weitere/andere Fragen denkbar.)</p>	Plenum	eventl. vorbereitete Ja/Nein-Felder
20 min	<p><b>Einstieg</b></p> <p>Präsentieren von Bild 1</p> <p><i>Impulse:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Was bedeutet Armut heute und wen betrifft sie?</li> <li>Was macht sie mit den betroffenen Menschen?</li> <li>Wie wird Armut bewertet (z.B. selbst Schuld daran; Almosen helfen nicht; die soziale Hängematte macht nur faul)?</li> <li>Aus rechtlicher Sicht gilt als arm, wer weniger als 60% des durchschnittlichen Nettoeinkommens verdient. Trifft das aus Ihrer Sicht zu?</li> </ol> <p>Zusammentragen der Gedanken</p>	Plenum  Murmelgruppen o. Plenum	Bildkarte (Weitere in der Hinterhand, falls Impulsbedarf)
5 min	<p><b>1. Armut im Mittelalter</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es gab viele Bettler, auch Bettelmönche.</li> <li>Ein Bettlerpaar 1470 (Bild 2)</li> <li>Arme waren abhängig vom Wohlwollen der Reichen. Diese geben ihnen Almosen (Spenden) für ihr eigenes Seelenheil und sind wegen der dafür benötigten guten Werke auf die Armen angewiesen.</li> <li>Die Existenz der Armen war wichtig, weil sie für die Reichen beteten, wenn diese sie versorgten.</li> </ul>	Plenum	Bildkarte
20 min	<p><b>2. Reformatorische Diakonie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Martin Luther (Bild 3) initiiert eine theologische Neuorientierung: Der gnädige Gott spricht den Menschen gerecht unabhängig von seinen Taten. Er wendet sich ihm bedingungslos zu.</li> <li>„Der Glaube bringt den Menschen zu Gott, die Liebe bringt ihn zu den Menschen.“ (Martin Luther)</li> <li>Jeder Mensch ist würdig vor Gott. Deshalb soll ihm geholfen werden. Zur Würde gehört, dass jeder Verantwortung trägt, für sich selbst, aber auch für andere.</li> <li>Wittenberger (1521) und Leisniger (1523) Kastenordnung entstehen</li> </ul> <p><i>Erarbeitung des ABs</i> Zusammentragen der Ergebnisse</p>	Plenum  Partnerarbeit Plenum	Bildkarte  AB
15 min	<p><b>3. Geschichtliche Entwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>lutherisches Arbeitsethos und seine Berufungs- / Berufsvorstellung: Alle, die arbeiten, haben einen Beruf, d.h. eine Berufung durch Gott, ihrem Nächsten zu dienen. Alle Berufe sind gleichwertig.</li> <li>Die Organisation der Armenfürsorge wird an die weltliche Obrigkeit (d.h. die städtische Verwaltung)</li> </ul>	Plenum	

	<p>abgegeben. Luther nimmt die Obrigkeit in die Pflicht. Er erinnert sie an ihre christliche Verantwortung.</p> <p><i>Diskutieren Sie die These:</i>          „Deswegen trat Luther dafür ein, dass jeder, der arbeiten konnte, auch arbeiten sollte – hier lag sein Ansatzpunkt im Kampf gegen die Armut.“          aus: Eurich, J., Reformation Heute. Diakonie, S. 17.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krise der Armenfürsorge im 18. Jh.</li> <li>• (Bild 4) Der heutige Sozialstaat enthält den reformatorischen Ansatz der Unterstützung aller Menschen. „Er ist ein ‚Kreislauf der Barmherzigkeit‘ oder auch der Solidarität.“ (Margot Käßmann)</li> <li>• (Vergleich zu anderen Ländern denkbar.)</li> <li>• (Je nach Beruf der TN können Aspekte aufgezeigt werden. „Ihr tragt dazu bei, dass dieser Sozialstaat funktioniert.)</li> </ul>	Murmelgruppen	Bildkarte
10 min	<b>Pause</b>		
20 min	<p><b>5. Reformatorische Spuren in der eigenen Praxis</b></p> <p><i>Impulsfrage:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das sehe ich heute von der Reformation.</li> <li>2. Wo kann sie für uns heute zu einem guten Impuls werden?</li> </ol> <p>Zusammentragen der Ergebnisse</p>	Partnerarbeit	Moderationskarten/ Pinnwand
15 min	<p><b>Abschluss</b></p> <p>Fragerunde: Welche überraschende Erkenntnis, welchen Impuls nehme ich mit?</p> <p>Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362) oder „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ (EG 341) oder ein anderes Lied aus der Reformationszeit</p>	Plenum Plenum	Gesangbücher

### Verwendbare Bildkarten



#### Quellen:

- Bild 1 <https://pixabay.com/de/menschen-v%C3%B6lker-obdachlose-m%C3%A4nnlich-844213/>  
 Bild 2 Sachße, C./Tennstedt, F. (Hrsg.): Bettler, Gauner und Proleten, Armut und Armenfürsorge in der deutschen Geschichte. Ein Bild-Lesebuch, Frankfurt a. M. 1998, S. 52.  
 Bild 3 <https://pixabay.com/de/martin-luther-bildnis-malerei-232081/>  
 Bild 4 [http://www.kirchenzeitung.at/uploads/pics/39\\_05\\_fairbesserung08.jpg](http://www.kirchenzeitung.at/uploads/pics/39_05_fairbesserung08.jpg)

## Die Leisniger Kastenordnung – das älteste Sozialpapier der Welt

### Die Leisniger Kastenordnung 1523

**Oberstes Organ: Gemeindevollversammlung**

dreimal jährlich, wählt für jeweils ein Jahr

**Verwaltungsorgan: 10 Vorsteher: 2 Adlige, 2 Ratsherren, 3 Bürger, 3 Bauern**

Zusammenkünfte allsonntäglich

#### Einnahmen

Einkünfte aus Grundbesitz  
und Stiftungen

Vermögen der Pfarrkirche

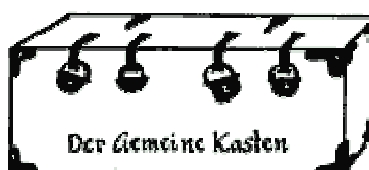
Einkünfte der Altarleihen

Einkünfte der  
Bruderschaften

Einkünfte von Zünften  
und Dorfgemeinden

Milde Gaben

Gebühren



#### Ausgaben

Pfarrbesoldung

Küsterbesoldung

Schule

Alte und Kranke

Waisenkinder

Arme Gemeindeglieder

Bedürftige Fremde

Gebäudeunterhaltung

Getreidevorrat

Quelle: <http://www.leisnig.de/leisnig/content/10/11112006230357.asp>

Die Bürger Leisnigs baten Martin Luther, zur Beratung über eine Sozialordnung in die Bergstadt zu kommen. 1522 sowie 1523 weilte er daraufhin für mehrere Tage vor Ort. Es entstand die Leisniger Kastenordnung, das älteste Sozialpapier der Welt, zu dem Martin Luther auch das Vorwort schrieb. Er ließ sie drucken und als Empfehlung für andere Städte verbreiten. Sie wurde dementsprechend in anderen Städten übernommen.

Die Kastenordnung regelte die Verwaltung der Gelder, die die Kirchengemeinde einnahm und in einem Kasten aufbewahrte. Dieser war mit vier Schlössern gesichert. Zur Verwaltung wurden zehn Vorsteher gewählt: zwei Adlige, zwei Ratsherren, drei Bürger und drei Bauern. Je einer der Vorsteher der vier Stände erhielt einen Schlüssel.

Die Kastenordnung hat das Ziel, dass Menschen versorgt werden – auch wenn sie weder Geld noch Besitz haben. Noch heute gibt es Ansätze, die sich an diesem ‚gemeinen Kasten‘ von damals orientieren.

#### Besprechen Sie die folgenden Fragen:

1. Wie zeigt sich an der Zusammensetzung der Verwalter Luthers Idee zur Armutsbekämpfung?
2. Wo gibt es heute ähnliche Ideen für die Finanzierung von sozialen Aufgaben?
3. Wo liegen die Chancen und wo die Grenzen dieser Ideen?



Quelle: <https://pixabay.com/de/menschen-v%C3%B6lker-obdachlose-m%C3%A4nnlich-844213/>

